

Red.verband und wechselte nach Berlin, wo er u. a. für S. Grossmanns (s. d.) WS „Das Tagebuch“ schrieb und Werke Hašeks (s. d.) übers. Daneben arbeitete er weiter für Wr. Ztg. wie „Das Kleine Blatt“, die Z. „Der Kuckuck“ und ab 1932 auch für die „Arbeiter-Zeitung“. Anfang 1933 kehrte S. nach Wien zurück, wo er bis 1934 für die „Arbeiter-Zeitung“, den „Wiener Tag“ und den „Kuckuck“ tätig war. Nach dem Verbot der SDAP im Februar 1934 konnte er nur noch vereinzelt Artikel in Wr. Tagesztg. veröff. Ende 1935 emigrierte S. in die Tschechoslowakei, wo er die Hrsg. einer Smlg. von Witzen gegen die austrofaschist. Diktatur plante und 1938–39 die Z. „ABC“ hrsg. Während der Okkupation der Tschechoslowakei von der Gestapo verhaftet, verbrachte er die Zeit von Februar bis Mai 1945 im KZ Theresienstadt. Nach seiner Befreiung lebte S. in Prag und schrieb 1946–47 für die „Arbeiter-Zeitung“ über die polit. und sozialen Verhältnisse in der Tschechoslowakei. Die Absicht, seine Erlebnisse in Theresienstadt in Buchform zu publ. („Ich war in Theresienstadt“), konnte er nicht mehr verwirklichen. Vorabdrucke daraus erschienen 1946–48 in der „Arbeiter-Zeitung“ sowie im New Yorker „Aufbau“.

W.: s. u. Spuren und Überbleibsel.

L.: *Dt.österr. Tages-Ztg.*, 30. 9. 1927; *AZ, Neues Österr.*, 15. 9. 1949; *Bolbecher-Kaiser*; *Hdb. jüd. AutorInnen*; *G. Gerstbauer, Die Wr. Montagspresse 1863–1938, phil. Diss. Wien, 1949; Spuren und Überbleibsel, ed. E. Früh, 38, 2004 (m. W.); DÖW, IKG, KA, UA, alle Wien; Materialiensmlg. ÖBL, Wien.*

(Th. Venus)

Stern Alexander, Schriftsteller, Journalist und Wirtschaftspublizist. Geb. Wien, 9. 6. 1892; gest. nach Mai 1945; ursprüngl. mos. – 1916 aml. Namensänderung auf Szana. Sohn von Bernhard S. (s. d.). S. verbrachte seine Kindheit in Wien, zog jedoch 1900 mit seiner Familie nach Budapest, wo er das sog. Lutheraner-Gymn. besuchte. 1911 begann er ein Jusstud. in Neuchatel, das er an der Univ. Budapest fortsetzte; 1915 Dr. jur. dieser Univ. Anfang der 1920er Jahre kehrte er nach Wien zurück, pendelte jedoch in seiner Stellung als Leiter der Wirtschaftsruhrubrik beim „Grenzboten“ tägl. zwischen Wien und Bratislava, ehe er 1936 endgültig nach Bratislava übersiedelte. Neben seiner journalist. Tätigkeit schuf S. ein großes Œuvre von v. a. hist.-polit. Werken, Wörterbüchern und Sprachführern, aber auch Sachbüchern, etwa zu steuertechn. Fragen. Wiederholt behandelte er die polit. und volkswirtschaftl. Themen der Nachfol-

gestaaten der Österr.-ung. Monarchie, etwa „Agrar- und forstwirtschaftliche Probleme der Tschechoslowakei“, 1927, oder „Die neuen Wirtschaftsprobleme der Donau“, 1921. Auch in seiner „Länder- und Völkerkunde Jugoslawiens“, 1921, werden neben Geschichte, Völker- und Volkskde. etc. des neugebildeten Vielvölkerstaats wirtschaftl. Themen behandelt. Eine Reise durch das bolschewist. Rußland fand in „Lenins Erbe“, 1932, ihren krit. Niederschlag, v. a. in der Gegenüberstellung von aktuellen Eindrücken sowie polit.-gesellschaftl. Analysen mit hist. Reminiszenzen. 1936 soll S. Ber.-erstatter über den Span. Bürgerkrieg in Span.-Marokko gewesen sein. Später dürfte er auch Übers. aus dem Slowak. ins Dt. vorgenommen haben. Aufgrund seiner polit. Haltung und seiner jüd. Herkunft geriet er in den 1940er Jahren ins Visier des dt. Reichssicherheitshauptamts, das 1943 und 1944 Erhebungen über ihn anstellen ließ. Zeitzeugen zufolge soll er ins KZ verbracht worden sein. Aus diesem zurückgekehrt, starb S. bald nach Kriegsende.

W. (auch s. u. Kosch; Heeke) (= Perthes' kleine Völker- u. Länderkde. ... 9), 1922; Ung. Sprachführer, 1925; Kommentar zur tschechoslowak. Steuerreform, 1927; Die Donau, 1928; Die Geschichte der Slowakei, 1930; etc.

L. (s. u. Szana): *Hdb. jüd. AutorInnen*; *Kosch; Bibliographia Judaica* 3, bearb. R. Heuer, 1988; *M. Heeke, Reisen zu den Sowjets (= Arbeiten zur Geschichte Osteuropas 11)*, 2003, bes. S. 624f. (m. W.); *E. Hobsbawm, Gefährl. Zeiten*, 2003, s. Reg.; *Bundesarchiv, Berlin, Dtdl.: IKG, WSiLA, beide Wien; UA, Budapest, Ungarn; Mitt. Eric Hobsbawm, London, Großbritannien, Renate Heuer, Frankfurt am Main, Dtdl., Eva Skripky Moskóczi, Zürich, Martin Trancík, Basel, beide Schweiz.*

(E. Lebensaft)

Stern Alfred, Funktionär, Politiker und Rechtsanwalt. Geb. Wien, 29. 8. 1831; gest. ebd., 1. 12. 1918; mos. – Bruder von Victor S. (s. u.), Onkel des Komponisten Oscar Straus, den er nach dem frühen Tod von dessen Vater aufzog. S. stud. Jus an der Univ. Wien, 1857 Dr. jur., und war ab 1868 als Hof- und Gerichtsadvokat tätig. 1888–1900 liberaler Gmd.rat der Stadt Wien, konnte er sich v. a. in der Finanzkomm. profilieren. Als Gegner der christl. sozialen Partei bekämpfte er bes. den Antisemitismus Luegers (s. d.). Ab 1888 war S. als Vertreter der Österr.-israelit. Union Vorstandsmitgl. der IKG, ab 1896 deren Vizepräs. und 1903–18 Präs. S. wandte sich gegen jenen Teil der Wr. Orthodoxie um die Schiffschul, der sich von der IKG abspalten wollte, und erwarb sich große Verdienste um die Konsolidierung der Verwaltung der